

THE MECHANIC

Ein Film von
Simon West

Mit
Jason Stratham, Ben Foster, Donald Sutherland, Jeff Chase

Dauer: 93 minutes

Kinostart : 14. April 2011

Download Pressematerial :
[www.frenetic.ch/films/827/espac
epro/pro/index.php](http://www.frenetic.ch/films/827/espac
epro/pro/index.php)

PRESSEBETREUUNG

Susanne Hefti
prochaine ag
Tel. 044 488 44 22
info@prochaine.ch

Verleih
FRENETIC FILMS AG
Bachstrasse 9 • 8038 Zürich
Tél. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11
mail@frenetic.ch • www.frenetic.ch

Inhalt

Stab, Besetzung & Technische Daten	S. 2
Kurzinhalt & Pressenotiz	S. 3
Produktionsnotizen	S. 4
Über die Schauspieler	
Jason Statham	S. 13
Ben Foster	S. 13
Donald Sutherland.....	S. 14
Tony Goldwyn.....	S. 15
Mini Anden	S. 16
Über die Filmemacher	
Simon West (Regie)	S. 17
David Winkler (Produktion).....	S. 17
William Chartoff (Produktion)	S. 17
Irwin Winkler (Ausführende Produktion)	S. 18
Robert Chartoff (Ausführende Produktion)	S. 19
Trevor Short (Ausführende Produktion)	S. 20
Danny Dimbort (Ausführende Produktion).....	S. 21
Avi Lerner (Produktion)	S. 21
Rene Besson (Produktion)	S. 22
Richard Wenk (Drehbuch)	S. 22
Lewis John Carlino (Drehbuch)	S. 22
Eric Schmidt (Kamera).....	S. 23
Richard Lassalle (Szenenbild).....	S. 23
T.G. Herrington (Schnitt).....	S. 24
Christopher Lawrence (Kostüme)	S. 25

Besetzung

Jason Statham
Ben Foster
Donald Sutherland
Tony Goldwyn
Mini Anden
James Logan
Jeff Chase
Christa Campbell

Arthur Bishop
Steve McKenna
Harry McKenna
Dan Sanderson
Sarah
Jorge Lara
Burke
Kelly

Stab

Regie
Drehbuch

Story
Produzenten

Ausführende Produzenten

Kamera
Szenenbild
Kostüme
Schnitt

Musik
Casting

Simon West
Richard Wenk
Lewis John Carlino
Lewis John Carlino
David Winkler
Bill Charthoff
Rene Besson
Irwin Winkler
Robert Chartoff
Avi Lerner
Danny Dimbort
Trevor Short
Boaz Davidson
Eric Schmidt
Richard Lassalle
Christopher Lawrence
Todd E. Miller
T.G. Herrington
Mark Isham
Amanda Mackey
Cathy Sandrich Gelfond

Technische Daten

Lauflänge: 93 Minuten
Format: 35 mm & digital / 2,35:1 (Cinemascope)
FSK: beantragt ab 16 Jahre

One Line Synopsis

Transporter-Star Jason Statham im Team mit Ben Foster (*X-Men*) in einem adrenalingetränkten Action-Kracher.

Kurzzinhalt

Als Auftragskiller ist Arthur Bishop (Jason Statham) einer der besten: Kühl, präzise und knallhart erledigt er seine Jobs – und immer allein. Aber als sein Mentor und Freund Harry (Donald Sutherland) ermordet wird, wird es für Bishop persönlich. Er will die Hintermänner tot sehen. Seine Mission wird kompliziert, als Harrys Sohn Steve (Ben Foster) auftaucht. Steve hat ebenfalls Rache geschworen, und Bishop soll ihm das Handwerk beibringen. Der notorische Einzelgänger stimmt zu, doch schnell wird sein neuer Schüler zu seinem gefährlichsten Auftrag...

Pressenotiz

Mit *Transporter*, *Crank* und zuletzt *The Expendables* beweist Jason Statham immer wieder, dass er momentan der zuverlässigste aller Actionhelden ist. In *THE MECHANIC* gerät er in ein mörderisches Katz-und-Maus-Spiel mit Ben Foster, der sein Talent für kontrolliert aggressive Charaktere bereits an der Seite von Bruce Willis in *Hostage* unter Beweis stellte und auch in *X-Men: Der letzte Widerstand* zu sehen war. Regie führt Action-Spezialist Simon West (*Con Air*).

Produktionsnotizen

Jason Statham spielt Arthur Bishop, genannt THE MECHANIC, einen Auftragskiller mit strengem Verhaltenskodex und einzigartigen Fähigkeiten. THE MECHANIC ist die Neuverfilmung des 1972 entstandenen gleichnamigen Genre-Klassikers, in dem Charles Bronson die Titelrolle spielte. In Deutschland kam der Film unter dem Titel „Kalter Hauch“ in die Kinos.

Wenn eine Behörde der US-Regierung den 'Mechaniker' anheuert, um einen außer Kontrolle geratenen Spion oder einen korrupten Geschäftsmann zu beseitigen, muss sie sich keine Sorgen machen, denn der Tod der Delinquenten wird immer wie ein tragischer Unfall oder ein natürlicher Tod aussehen. Um das zu erreichen, studiert der 'Mechaniker' gewissenhaft die Eigenheiten seiner Opfer. So gelingt es ihm Skandale oder internationale Zwischenfälle zu vermeiden.

Doch Bishop hat einen Punkt in seiner Karriere erreicht, an dem er darüber nachdenkt, sich zur Ruhe zu setzen und ein normales Leben zu beginnen, was er Dank eines gut bestückten Bankkontos auch problemlos könnte. Doch das Schicksal hat Anderes mit ihm vor. Bishop trifft sich mit seinem langjährigen Kollegen und einzigem Freund Harry McKenna (Donald Sutherland), um von ihm einen letzten Auftrag zu erhalten. Bald aber stellt Bishop fest, dass es Harry ist, dem dieser Auftrag gilt.

Harry ahnt nichts von Bishops Auftrag bis eines Nachts der Strom in seinem Büro ausfällt und ihm ein Unbekannter folgt, während er sich im Dunklen zur Parkgarage vorarbeitet. Dort steht er Bishop gegenüber und die Freunde wissen, was Bishop jetzt zu tun hat.

Aber dies ist erst der Anfang von Bishops Problemen. Kurze Zeit darauf taucht Harrys Sohn Steve McKenna (Ben Foster) bei Bishop auf. Er kann nicht glauben, dass sein Vater Selbstmord begangen hat. Für ihn ist es wahrscheinlicher, dass Harry ermordet wurde und er bittet Bishop, ihm bei der Suche nach dem Mörder und seiner Bestrafung zu helfen.

Widerwillig geht Bishop auf Steves Bitte ein, stellt aber sicher, dass Steve immer in seiner Nähe ist, um ihn im Auge behalten zu können, denn er geht davon aus, dass Steve eines Tages die Wahrheit heraus finden wird und Bishop ihn ebenfalls töten muss. Stattdessen aber geschehen eigenartige Dinge. Zwischen Bishop und Steve entwickelt sich eine Freundschaft, die Bishops Misstrauen weichen lässt.

Bishop verliebt sich zudem in Sarah (Mini Anden), die für einen Luxus-Begleitservice arbeitet und die er in einem Club kennen gelernt hat.

Daraufhin beschließt Bishop, Steve davon abzubringen den Mord an seinem Vater zu rächen, indem er ihm weismacht, dass ein Mann, den er im Auftrag der Regierung töten soll, in Wirklichkeit der Mörder seines Vaters ist. Als der Anschlag misslingt, müssen Steve und Bishop Seite an Seite kämpfen, um zu überleben.

Bishop ist von sich selbst überrascht, als er merkt, wie sehr er es genießt mit einem Partner zu arbeiten, während Steve gleichzeitig Gefallen daran findet ein 'Mechaniker' zu sein. Beim nächsten gemeinsamen Einsatz findet Bishop heraus, dass 'The Agency' planmäßig einige ihrer eigenen Agenten umbringen lässt.

Daraufhin teilt er seinem Kontaktmann Dan Sanderson (Tony Goldwyn) mit, dass er in den Ruhestand gehen möchte. Doch Sanderson macht ihm klar: „Nur ein toter Mechaniker ist ein Mechaniker im Ruhestand.“

Bishop wird schlagartig bewusst, dass er nur frei sein kann, wenn er Sanderson tötet – keine leichte Aufgabe mit all den Sicherheitsleuten um ihn herum. Er heuert Steve an, ihm ein letztes Mal zu helfen ohne zu wissen, dass Steve inzwischen die Wahrheit über den Tod seines Vaters erfahren hat...

Über die Produktion

Für William Chartoff und David Winkler, die Söhne der legendären Produzenten der Originalversion von THE MECHANIC, Robert Chartoff und Irwin Winkler, war es eine Herzensangelegenheit: Sie wollten eine neue Variante des Klassikers der 70er auf die Leinwand bringen. Nach Jahren der Drehbuchentwicklung und der Finanzierung konnten sich die Produzenten endlich ihren Traum erfüllen: „Wir wollten schon immer den 1972 von Michael Winner mit Charles Bronson und Jan-Michael Vincent inszenierten THE MECHANIC neu verfilmen“, erzählt William Chartoff. „Für viele ist der Film ein echter Klassiker. Immerhin war es der erste Film eines ganz neuen Sub-Genres, dem des Auftragskillers. Für uns war der Film immer eine sehr interessante Betrachtung des Thriller- beziehungsweise Actiongenres, weil sich Charles Bronson als Auftragskiller eines jungen Protegés annimmt, der sich am Ende gegen ihn wendet.“

„Auch wenn es eine ganze Reihe Filme mit Auftragskillern gibt, fanden David und ich Lewis John Carlinos Drehbuch immer einzigartig“, erklärt Chartoff den Grund für ein Remake. „Am interessantesten am Original war allerdings, dass er ein etabliertes Genre nahm und es um einen neuen Charakter erweiterte: den Auftragskiller. Hinzu kamen mythologische und freudianische Elemente in Bezug auf die Beziehung der beiden Hauptcharaktere Bishop und Steve, den Mentor und sein Protegé – die typischen Vater- und Sohn-Figuren. Bishop lehrt Steve die Arbeitsweise seines schmutzigen Geschäfts, während ihre Beziehung immer enger wird.

Doch wie es schon in der klassischen Mythologie beschrieben ist, wendet sich Steve letztendlich gegen Bishop. Und genau dies empfand ich schon immer als ein faszinierendes Element, um einen Actionthriller eine besondere Qualität zu verleihen. Das Original war übrigens ein sehr düsterer Film, in dem manche Kritiker Ähnlichkeiten mit europäischen Filmen aus derselben Zeit sahen. Aber er war auch ein Produkt der frühen siebziger Jahre.“

„Für David und mich war die Herausforderung der Neuverfilmung, dass die Filme aus den frühen Siebzigern stark auf Stimmung und Atmosphäre setzten“, führt Chartoff weiter aus. „Damals sah das Publikum Filme mit einer anderen Erwartung als heute. Uns war also von Anfang an klar, dass wir den Film so verändern mussten, dass er von Zuschauern angenommen wird. Sie erwarten eine Geschichte, in der die Motivation und die Handlungen der Charaktere klar nachvollziehbar sind. Andererseits hatten wir auch genügend Zeit uns Gedanken darüber zu machen, denn immerhin arbeiten wir schon seit 15 Jahren an diesem Remake. Die Idee 'The Mechanic' neu zu verfilmen hatten wir schon in den frühen Neunzigern.“

Die Original-Version wurde von der von Robert Chartoff und Irwin Winkler gegründeten Chartoff-Winkler Productions gemeinsam mit MGM hergestellt.

Laut William Chartoff „lag die Idee für ein Remake in der Tatsache, dass das Original sehr erfolgreich war, es immer ein Publikum für diese Art von Sub-Genre zu geben scheint und es einfach einen wunderbaren Titel hat. Der Schriftzug 'The Mechanic' sieht auf einem Filmplakat einfach großartig aus.“

1993 wurden die ersten Drehbücher in Auftrag gegeben, doch laut Chartoff wichen ihre Ansätze erheblich vom Original ab: „Während das Drehbuch entstand, entwickelte es sich plötzlich in eine Art Spionagethriller, weil das von einigen Personen im Studio so gewünscht wurde. Doch das war nicht das, was wir wollten.“ So nahmen Chartoff-Winkler die Entwicklung des Stoffs und die Produktion in eigene Hände und schufen ein Drehbuch, das die besten Aspekte des Originals beibehielt, die Charaktere und die Action jedoch auf ein heutiges Publikum anpasste.

Am wichtigsten war laut Chartoff, die richtigen Darsteller für die beiden Schlüsselrollen und den richtigen Regisseur zu finden. Chartoff erklärt dazu: „Bishop, der von Bronson hervorragend gespielt wurde, ist eine sehr spezielle Figur, für die man auch im Remake eine bestimmte Art von Schauspieler braucht. Es gibt heute nicht besonders viele Darsteller, die in Charles Bronsons Fußstapfen treten können und so sah es ganz danach aus, als ob die Suche nach dem passenden Schauspieler für den Mechaniker genauso schwierig würde, wie die Entwicklung des Drehbuchs. Ich hatte verschiedene Charakteristika im Kopf, die notwendig waren, um Bishop darstellen zu können. Bishop ist ein sehr starker, stoischer und männlicher Charakter. Der Schauspieler musste in der Lage sein, alle Stunts selber auszuführen sowie die physische Präsenz der Rolle glaubwürdig zu machen. Das war uns sehr wichtig.

Der einzige Schauspieler, den ich mir für diese Rolle vorstellen konnte, war Jason Statham. Wenn Jason den Film nicht hätte machen wollen, dann bezweifle ich, ob er jemals gemacht worden wäre. Er ist wirklich der perfekte Bishop. Und ich kann mir keinen anderen Schauspieler vorstellen, der ein würdigerer Nachfolger für Bronson ist als Jason.“

Nachdem Jason Statham zugestimmt hatte, begann die Suche nach einem Regisseur, der sowohl die dramatischen Sequenzen, als auch die komplexen Action-Sequenzen inszenieren konnte. „Ein Großteil des Films dreht sich um die Charaktere“, erklärt Chartoff. „Doch im Gegensatz zum Original, in dem es mehr um die Atmosphäre geht, besteht unsere Version von THE MECHANIC aus deutlich mehr Thriller- und Action-Elementen. Es gibt nicht viele Regisseure, die einen Film, der sein Gewicht auf seine Charaktere und auf Action legt, umsetzen können. Einer der Wenigen, von denen wir denken, dass er beides kann, ist Simon West. Er weiß, wie man Actionsequenzen inszeniert und er hat ein Händchen für die Figuren.“

„Als Simon an Bord kam, investierte er viel Zeit und Mühe, um die Figuren von Bishop und Steve zu gestalten“, erinnert sich Chartoff. „Es war ihm sehr wichtig, komplexe Charaktere zu erschaffen statt Karikaturen und dass ihre Motivation den Plot und die Geschichte glaubwürdig unterstützen. Betrachtet man seine bisherige Arbeit wie etwa *Con Air* oder *Wehrlos - Die Tochter des Generals*, so war er eine natürliche Wahl.“

„Die Grundidee des Films faszinierte mich sofort“, erzählt West. „Obwohl in den vergangenen Jahren einige Filme über Auftragskiller entstanden sind, so unterscheidet sich dieser doch durch Bishops Arbeitsweise. Seine Morde sehen jedes Mal aus wie Unfälle. Aus meiner Sicht war das großartig. Denn es bedeutet, dass wir es nicht mit einem Charakter zu tun haben, der loszieht und auf eine sehr einfache und offensichtliche Art und Weise Menschen erschießt oder in die Luft jagt.“

Dadurch, dass jeder Mord wie ein Unfall aussieht, wird die Geschichte meiner Meinung nach raffinierter und cleverer. Und natürlich mag ich Bishop selbst. Er ist an einem Punkt in seinem Leben, an dem er sich fragt, ob er das, was er macht, noch weiter machen möchte. Für mich ist das ein sehr interessanter Aspekt der Geschichte. Er ist in seinem Job ganz oben angekommen, aber er ist sich nicht mehr sicher, ob ihm das reicht. Ich bin überzeugt, dass sich jeder Zuschauer mit dieser Frage identifizieren kann. Zudem ist er extrem gut und geschickt in seiner Arbeit, aber er ist nicht rücksichtslos, was ich sehr sympathisch finde. Es ist also eine Kombination von Charakter und Arbeitsweise, die Bishop von all den anderen Auftragskillern in Filmen unterscheidet, die ich bisher gesehen habe.“

„Einer der Erzählstränge hat mich besonders interessiert“, erzählt West weiter. „Im Grunde ist Bishops Leben und seine Arbeit solange perfekt, bis er seinen Freund Harry McKenna töten soll. Der ist nicht nur sein einziger Freund, sondern auch sein Ersatzvater. Er muss den Auftrag annehmen, wodurch sein Leben auf den Kopf gestellt wird. Dann lernt Bishop Harrys Sohn Steve kennen, nimmt sich seiner an und wird ersetzt den Vater, den er ihm genommen hatte. Dadurch entsteht eine sehr interessante Dynamik, bei der man sich ständig fragt, ob Steve herausfindet, dass sein Mentor seinen Vater umgebracht hat. Und was geschieht, wenn es soweit ist.“

Sowohl für Chartoff als auch für West stellte Jason Statham den perfekten Bishop dar: „Er strahlt einfach all die Qualitäten aus, die jeder verkörpern muss, der diese Rolle übernimmt“, sagt Chartoff. „Jason ist sehr charismatisch, wenn er auf der Leinwand zu sehen ist. Die Kamera liebt ihn. Und vor der Kamera hat er diese natürliche, stoische Art, die das Publikum liebt. Mit dem was er tut, ist er in diesem Genre einfach der Beste. Und ich glaube, einer der Gründe, warum Jason diese Rolle übernehmen wollte, ist einfach, dass sie ihn als Schauspieler fordert.“

„Jason sah in diesem Film immer mehr als nur ein Actionmovie“, fährt Chartoff fort. „Für ihn ist es ein Film, der auf den Figuren und ihren Beziehungen basiert und außerdem noch mit einer guten Portion Action aufwartet. Jason war der Überzeugung, dass er zu Bishops Rolle noch eine Menge beisteuern könnte und das hat er prima gemacht. Ich finde, Jason hat sich Bishop regelrecht angeeignet.“

Regisseur Simon West stimmt dem uneingeschränkt zu. „Über die Jahre habe ich beobachtet, wie sich Jason in diesen geschickten, physisch gewandten Darsteller verwandelte. Er ist ein großartiger, nachdenklicher Schauspieler, aber er ist auch sehr körperlich und perfekt in den Dingen, die ein Mechaniker zu tun hat. Jason ist ein brillanter Fahrer und er kann und will seine Stunts selber machen. Er ist also der ideale Darsteller für Bishop. Er redet wenig. Er hat Einiges gesehen in seinem Leben und seine Statur und sein Aussehen deuten darauf hin, dass er zu Allem in der Lage ist.“

„Als Schauspieler kann Jason sehr viel mit Hilfe nur eines Blicks schaffen“, fährt West fort. „Das war für den Film sehr wichtig, denn Bishop, der Mechaniker, verbringt im Laufe des Films sehr viel Zeit allein. Und da er die meiste Zeit niemanden zum reden hat, war es wichtig, dass der Darsteller Bishops Emotionen durch Blicke vermitteln kann. Und Jason war darin sehr gut. Außerdem glaubt man ihm sofort, dass er zehn Männer mit bloßen Händen töten kann. Insofern passt Jason die Rolle wie angegossen.“

Als der Darsteller für Bishop feststand, war es wichtig, den richtigen Schauspieler für die Rolle von Steve, Bishops Protegé, zu finden. „Ich hatte Ben Foster in einigen Rollen gesehen, bevor er die Rolle annahm“, erzählt Chartoff. „Doch ihn direkt bei der Arbeit zu beobachten, war eine Offenbarung. Ben ist ein sehr begabter, junger Schauspieler.

Für mich war ganz besonders spannend, wie sehr er sich doch von dem Steve der Originalversion unterscheidet. Ben ist ein sehr viel nachdenklicherer Schauspieler und er spielt die Rolle deutlich emotionaler als es Jan-Michael Vincent tat. Während des Drehs saß ich hinter den Monitoren, beobachtete Bens Arbeit und wusste, dass ich Jemandem zusah, der noch auf viele Jahre hinaus zur ersten Riege von Hollywoods Hauptdarstellern gehören wird.“

„Bens schauspielerische Bandbreite ist erstaunlich“, fährt Chartoff fort. „Er ist in seiner Arbeit nicht nur sehr professionell, er verbindet sie auch mit sehr viel Hingabe und Enthusiasmus. Und wie von Jason kann man auch von Ben nicht die Augen abwenden, wenn er auf der Leinwand zu sehen ist. Mir erging es genauso, als ich Bens frühere Filme gesehen hatte.“

„Für die Rolle von Steve McKenna, Bishops Protegé, wollte ich keinen austauschbaren, gut gebauten, gut aussehenden jungen Kerl als Blickfang“, führt Simon West aus. „Ich wollte einen guten Schauspieler. Steve ist derjenige im Film, der – auch für Bishop – das Reden besorgen muss, damit das Publikum weiß, was Jeder der Beiden fühlt und durchmacht. Und da Steve zudem noch seinen eigenen traumatischen und emotionalen Handlungsbogen hat, wollte ich für diese Rolle, den besten Schauspieler, den ich bekommen konnte. Gleich nachdem ich die Regie übernommen hatte, kam mir Ben Foster in den Sinn“, erinnert sich Simon West. „Das lag daran, dass ich Jemanden suchte, der auch körperlich überzeugen konnte und ich hatte Ben in Rollen gesehen, in denen er sehr präsent war. Anders als Bishop ist Steve seelisch nicht besonders stabil. Er ist sehr emotional und flippt schnell aus. Auch auf die Gefahr hin mich zu wiederholen: Dies ist eine Kombination an Qualitäten, die sich in einem Schauspieler nicht so leicht findet“, fährt West fort. „Wir brauchten Jemanden, dem man abnimmt, dass er ein Killer sein kann, der es aber auch schafft all die komplexen Emotionen der Figur zu vermitteln. Wie Jason steuerte auch Ben seiner Figur sehr viel bei. Ich kann mir den Film gar nicht ohne ihn vorstellen. Ben hat sich auf so ungewöhnliche und facettenreiche Art und Weise seiner Rolle angenähert, dass er den Film dadurch wahrhaftig verändert hat.“

„In einer wichtigen Actionsequenz, in der Steve die zentrale Figur ist, versucht er einen anderen Killer zu verführen. Obwohl Bishop die Sache so arrangiert hat, dass Steve mit ihm auf eine einfache, saubere Art fertig werden kann, will er es sich nicht so leicht machen. Also lässt sich Steve darauf ein, dass er dem sehr geschickten Killer in einer äußerst vertrackten Situation begegnet, wie sie für ihn nicht schlimmer sein könnte, nämlich in dem Haus seines Gegners. Steve nimmt den Kampf mit ihm auf und anfangs sieht es richtig Böse für ihn aus, denn der Kerl ist riesig, gut trainiert und rücksichtslos. Aber der Weg zum Kampf führt über die Verführung. Ben muss diese sehr schwierige Szene erst so spielen, dass er versucht einen anderen Mann zu verführen, um letztendlich aber an den Punkt zu kommen, wo er ihn töten muss. Diese Situation mündet in einen zerstörerischen Kampf, von dem ich glaube, dass er einer der Kernszenen des Films ist. Sie ist ein perfektes Beispiel dafür, wie wir Ben Fosters Fähigkeiten als erstklassigen Schauspieler genauso genutzt haben wie seine körperliche Geschicklichkeit.“

Bevor Ben Foster zu THE MECHANIC stieß, war er in „The Messenger“ zu sehen. Die Tatsache, dass auf ein Drama ein Actionthriller folgt, zeigt wie sehr Foster darauf achtet eine große Bandbreite von Rollen zu spielen. „Ich denke nicht elitär“, sagt Foster zur Wahl seiner Rollen.

„Ich mag alle möglichen Arten von Film und THE MECHANIC hat mich gereizt, weil ich ein Faible für Killer-Filme habe. Killer sind Menschen, die wissen wie man Dinge bewerkstelligt, die normale Menschen nicht können. Sie sind Spezialisten. Außerdem dachte ich, es würde immensen Spaß machen einen Jungs-Film zu drehen.“

Foster war aber auch deshalb von der Rolle des Steve fasziniert, weil er überzeugt war, dass sie eine aufregende und herausfordernde Rolle sein würde. „Steve ist der Sohn Harry McKennas, von dem ich annehme, dass er fragwürdige Geschäftskontakte unterhält“, sagt Foster. „Harry war Bishops Mentor und man kann davon ausgehen, dass es einen Interessenkonflikt zwischen ihnen gab. Bishop musste Harry töten, was bedeutet, dass Steve alleine zurückbleibt. Also entscheidet sich Bishop dazu sich um Steve zu kümmern und ihn als Killer auszubilden. Für Simon, Jason und ich ging es in unseren Gesprächen sehr stark darum wie viel Schuld jeder einzelne Charakter durch seine Tätigkeiten auf sich geladen hat, aber in gewisser Weise ist der Film auch über Väter und Söhne.“

Für Foster war es eine großartige Erfahrung so eng mit Jason Statham, der Bishop spielt, zusammen zu arbeiten. „Jason ist sehr lustig und ich weiß nicht, ob er dafür genügend Anerkennung erhält“, merkt Foster an. „Während der Dreharbeiten zu THE MECHANIC sah ich Jasons Film „Crank 2“ und ich habe mich dabei scheckig gelacht. Er ist sowohl körperlich wie auch im komödiantischen und dramatischen Fach extrem begabt. Das sieht man Alles in THE MECHANIC, wo er eine wirklich gute Arbeit abliefert.“

„Während der Dreharbeiten hatte ich eine Menge Spaß mit ihm“, erzählt Foster. „Im Grunde waren wir Jungs mit Knarren in New Orleans, die bösen Typen böse Dinge antaten. Einen Film wie THE MECHANIC zu drehen, ist wirklich ein wahr gewordener Jungstraum. Seit wir klein waren, ging es nur darum mit Stöcken zu spielen, die für uns Gewehre waren und damit in den Hinterhöfen aufeinander zu schießen. Ich glaube, es ist genau das, was Jungs gerne tun. Der Film war die unterhaltsame Genehmigung all diese Dinge endlich auch als Erwachsener zu tun. Das schließt einige aufregende Stunts ein, wie Kämpfe und Kletteraktionen an Gebäuden, die ich teilweise selber machen durfte.“

Einer dieser Stunts stellte sich als große Herausforderung für Foster heraus. „Ich bin absolut kein Fan von Höhen“, stellt Foster klar. „In einem meiner früheren Filme bin ich etwa 45 Meter tief gesprungen und das hat mir beinahe den Rest gegeben. Mir wird schon schwindelig, wenn ich nur an einem hohen Gebäude herauf schaue.“

„Und natürlich gibt es in dem Film eine Szene, in der Bishop und Steve in die Tiefe stürzen, gesichert allein durch ein Seil“, erzählt Foster weiter. „Das ist wie Bungee Jumping ohne, dass man wieder nach oben geschleudert wird. Wie sich heraus stellte, ging es 30 Stockwerke runter, das sind etwas über 100 Meter, und das war wirklich eine grauenvolle Erfahrung. Der Teil des Sprungs, wo man nur an dem Stahlseil baumelt, ist nicht so schlimm. Aber die vier Minuten, die es braucht, um hoch zu kommen, sind schwierig. Man hängt an dem Seil und wird die 30 Stockwerke hochgezogen. Das dauert vier Minuten und für mich waren das wirklich harte vier Minuten. Davor haben wir auf dem Dach gedreht, was für mich schon schwierig genug war und dann hänge ich an dem Seil und werde 30 Stockwerke hochgezogen. Da habe ich mir gedacht, was für ein Idiot ich war, überhaupt für den Film zuzusagen. Aber man hat nicht oft die Gelegenheit Erfahrungen wie diese zu machen und das war mehr wert als all meine Ängste.“

„Glücklicherweise hatte Jason erkannt, dass ich damit Probleme habe und er gab mir ein paar prima Ratschläge bevor es los ging“, erinnert sich Foster. „Er riet mir, mir einen Punkt am Horizont zu suchen und mich auf ihn zu konzentrieren. Das ist nicht anders als wenn ein Tänzer während seinen Drehungen einen Punkt fixiert, um nicht die Balance zu verlieren. Er kann das. Aber ich bin kein Tänzer. Das Seil hat begonnen sich zu drehen und ich habe meinen Punkt verloren. Und dann bemerkst du wie diese riesigen Hotelbauten immer kleiner werden. Nach 15 Stockwerken erkundigten sich ein paar Teammitglieder nach mir und fragten, ob ich den Fall nicht lieber von hier aus machen möchte. Ich habe nicht etwa 'Nein' gesagt, weil ich supertapfer war, ich war überhaupt nicht in der Lage zu antworten.“

„Letztendlich schafften wir es bis nach oben und wir wiederholten den Stunt drei, vier Mal“, erinnert sich Foster. „Jedes Mal sprang ich mit Ben Cook, einem unglaublichen Stuntman, der meinen Sprung filmte. Als ich das zweite Mal nach oben gezogen wurde, hatte ich das Gefühl, ich hätte gerade etwas sehr Pro-aktives und Mutiges getan. Das Adrenalin pumpte durch meine Adern und ich wusste, ich kann es. Das war ein großartiges Gefühl. Ich hatte gerade etwas getan, das mir Angst machte und das kann eine sehr lebensbejahende Erfahrung sein.“

Mit Regisseur Simon West zu arbeiten, stellte für Foster eine willkommene Gelegenheit dar. „Simon ist ein wunderbarer Mitstreiter“, sagt Foster. „Er hat einen ausgeprägten Sinn für Ästhetik und kann sich in das Publikum hinein denken. Er kann sich bildlich vorstellen wie das Publikum eine Szene sieht und wie es seine Informationen daraus erhält.

Zu Simons Stärken zählt, dass er eine Menge Spezialisten hinzuzieht und dann die beste Art heraus findet, wie man sich einer Szene nähert. Wenn er Änderungen direkt am Set vornehmen muss, kann er das auch, denn er ist einfach großartig darin spontan Ideen zu entwickeln. Es gibt einige, auf Actionfilme spezialisierte Regisseure, die sich so starr an den Drehplan halten, dass eine Szene oder eine Sequenz schnell an Leichtigkeit und Frische verliert. Simon ist das genaue Gegenteil. Das liegt mir sehr, denn ich kann am Besten arbeiten, wenn sich erst am Drehtag entscheidet wie sich eine Szene entwickelt.“

Für Foster waren die Actionszenen das Beste an THE MECHANIC. „Mir gefällt die Körperlichkeit in diesen Szenen“, erklärt Foster. „Sie sind der beste Teil bei dieser Art von Filmen. Es macht eine Menge Spaß seinen Körper auszutesten und innerhalb der Gewalt, wie bei einem Tanz, den richtigen Rhythmus zu finden. Den ultimativen Kick aber bekommt man durch die Stunts. Und erst die Waffen! Es ist großartig mit einem solchen Spielzeug zu spielen. Das mögen wir alle. Allerdings ist der Film in Bezug auf die Waffen sehr zurück haltend“, erzählt Foster. „Er ist nicht mit Technologie vollgestopft, die unglaublich erscheint. Natürlich haben wir ein paar Dinge aufgemotzt aber bei den Pistolen sind wir bei der Basisausstattung geblieben. Für den Anfang sind es erst einmal Cleverness und äußerste Brutalität mit denen Steve und Bishop ihre Ärsche retten können. Es macht einfach Spaß sich einen Film wie diesen anzusehen, dabei Popcorn zu essen, eine Cola zu trinken und das ein oder andere 'Wow'- Erlebnis zu haben. Mir gefällt so etwas. Letztendlich möchte man dem Publikum mit einem solchen Film etwas geben, was Spaß macht, unterhält und einen vom Alltag ablenkt. Ich für meinen Teil brauche so etwas nach einem harten Tag.“

Die Rolle von Harry McKenna, Bishops Mentor und einzigem Freund wie auch Steves Vater, sollte von Donald Sutherland gespielt werden. „Die Rolle von Harry McKenna ist in gewisser Weise der Dreh- und Angelpunkt der Geschichte“, erklärt Chartoff.

„Im Original war das nicht so der Fall, aber als wir THE MECHANIC entwickelt haben, stellten wir fest, dass wir ein zentrales Element brauchten, um die Motivation der Figuren und der Handlung zu stärken. Wenn Bishop McKenna zu Beginn des Films tötet, hilft dies dem Publikum, Bishops Motivation für sein späteres Handeln zu verstehen. Als Bishop heraus findet, dass man ihn mit den Hintergründen für den Mord an McKenna, den er nur unter großen seelischen Schmerzen begehen konnte, getäuscht hat, bringt ihn das dermaßen auf, dass er beschließt Harrys Tod zu rächen. Dadurch wurde Harry McKenna ein sehr wichtiger Teil des Films, wodurch wir wiederum einen Schauspieler brauchten, der der Rolle Gewicht verleihen konnte“, betont Chartoff.

„Natürlich ist Donald Sutherland einer der großartigsten Schauspieler, der in den vergangenen 40 Jahren in europäischen und amerikanischen Filmen mitgewirkt hat. Er ist ein wahrer Profi.

Wenn man ihm bei der Arbeit zuschaut, sieht man einen Schauspieler, der genau weiß, was zu tun ist, wie es zu tun ist und wann es zu tun ist. Er ist so begabt. Es ist, als sähe man einen Meister bei der Arbeit. Er hat die Rolle des Harry in einer unerwartet warmen und faszinierenden Weise gestaltet.“

„In THE MECHANIC gibt es nur wenige Rollen“, sagt West. „Es gibt einen kleinen Hauptcast, der im Prinzip nur aus Jason, Ben und ein paar Nebenfiguren besteht. Aber die beiden größten Nebenrollen – Harry McKenna und Dean Sanderson – sind absolut zentrale Rollen. Denn alles was irgendjemand in dem Film macht, macht er ihretwegen. Es war sehr wichtig, dass wir einen großartigen Harry McKenna bekamen. Deshalb engagierten wir Donald Sutherland. Er taucht nur in wenigen Szenen auf, doch diese mussten einen enormen Eindruck hinterlassen. Daher war es wichtig einen bekannten, charismatischen Schauspieler zu nehmen. Und sobald Donald auf der Leinwand auftaucht, werden diese Wärme und seine jahrelange Erfahrung im Filmgeschäft sichtbar und der Zuschauer fühlt sich bei ihm geborgen. Wie Bishop spürt er, dass Harry zu Recht ein alter Freund ist. Er erkennt, warum Bishop ausgerechnet zu ihm eine Verbindung hat und warum er der Einzige ist, dem Bishop vertrauen kann.“

„Donald war also die perfekte Wahl“, fährt West fort. „Er war in der Lage die Mischung aus Humor und Wärme zu vermitteln, die für die Rolle notwendig war. Gleichzeitig aber erzeugt er dadurch, dass er einer unserer größten Darsteller ist, eine enorme Präsenz auf der Leinwand. Ich war sehr froh, als er die Rolle übernahm, denn er verleiht ihr einiges an Gewicht.“

„Wenn ich Schauspieler auswähle, versuche ich immer Persönlichkeiten zu finden, die noch etwas Besonderes mitbringen“, führt West aus. „Es macht keinen Sinn, ihnen lediglich das Script zu geben. Daher versuche ich immer die Schauspieler zu bekommen, die bereit sind ihren Figuren etwas mehr mitzugeben und sie so größer zu machen. Donald ist ein solcher Schauspieler. Er hat sich eingehend mit der Rolle beschäftigt und sie ausgeschmückt. Ich hatte die Idee, dass Harry im Rollstuhl sitzt und Donald mochte die Idee. Natürlich machte ich mir Gedanken, wie ich das drehen sollte. Nachdem sich Donald ausgiebig Gedanken darüber gemacht hatte, kam er mit einigen tollen Vorschlägen, wie sich Harry im Rollstuhl fortbewegt. Also entwickelten wir einen Teil seiner Action und Stunts um seine Ideen herum. Wie sich heraus stellte, war mit dem Rollstuhl sehr viel mehr möglich, als ich es mir hätte vorstellen können. Aber so ist Donald. Er ist ein großartiger, kreativer Schauspieler.“

Für die Rolle des Dean Sanderson einigten sich die Filmemacher auf Tony Goldwyn. „Dean ist unser Bösewicht“, sagt West.

„Aber auch hier wollte ich einen kleinen Twist einbauen, seinen Charakter glaubwürdiger machen und es nicht so offensichtlich erscheinen lassen, dass er der Böse ist. Also sieht es zuerst so aus, als ob er nur das Beste für die Firma will.

Er zieht Bishop ins Vertrauen und entschuldigt sich bei ihm, dass er ihn bitten muss, seinen besten Freund zu töten. Während er dies tut, wirbt er um Bishops Verständnis, dass es besser ist, dass ein Freund Harry tötet und nicht ein Fremder.“

„Tony Goldwyn ist in der Lage charmant, warmherzig und intelligent zu wirken, so dass man seinen Argumenten auch glaubt“, sagt West. „Andererseits ist Tony dazu fähig sehr düster zu wirken. Man glaubt tatsächlich, dass er in seinem tiefsten Inneren sehr Böse ist. Und das war genau die Kombination, die wir für die Figur des Dean Sanderson brauchten. Nur dadurch konnten wir seinen Wandel glaubhaft machen. So ist Sanderson zu Beginn ein vernünftig denkender Mann mit einer überzeugenden Argumentation und einem Problem, bei dem ihm Bishop helfen könnte. Natürlich finden wir letztendlich heraus, dass dies eine Lüge war, mit der Bishop instrumentalisiert wurde, wodurch Bishop auf Rache sinnt. Ist der Racheaspekt erst einmal etabliert, steht das Publikum auch hinter Bishop, während dieser versucht Dean zu erwischen, um sich an ihm zu rächen. Dadurch, dass Bishop dies gemeinsam mit Steve versucht, entsteht eine weitere ironische Ebene, denn die ganze Geschichte entwickelte sich ja nur, weil Dean Bishop dazu gebracht hat seinen Freund Harry McKenna zu töten. Dass Bishop sich also der Hilfe von Steve, dem Sohn des Opfers, bedient, um den Mann zu töten, der ihn in eine Falle gelockt hat, ist zugleich eine große Wendung als auch bittere Ironie, die den gesamten Film hindurch präsent ist.“

Sarah, die Frau in Bishops Leben, wurde von den Filmemachern mit Mini Aden besetzt. „Bishop führt zwar ein einsames Leben, aber ich wollte nicht, dass das Publikum denkt, er sei ein Roboter“, führt West aus. „Frauen fühlen sich durchaus zu ihm hingezogen und er mag sie auch. Aber er führt ein sehr kompliziertes Leben und er bewältigt es auf eine sehr ungewöhnliche Art und Weise. Er möchte zwar mit einer Frau zusammen sein, aber er kann sie weder emotional noch tatsächlich in sein Leben lassen. Also hat er diese merkwürdig Fantasiebeziehung zu Sarah, von der wir zuerst denken, dass sie seine Freundin ist. Wenn sie dann zusammen sind, macht es den Eindruck, als ob sie nichts dagegen einzuwenden hätte, tatsächlich seine Freundin zu sein und ihr Leben mit ihm zu teilen. Aber Bishop kann dies nicht zulassen.“

„Und so finden wir rasch heraus, dass es sich nur um eine professionelle Verbindung handelt“, fährt West fort. „Bishop muss Sarah dafür bezahlen, dass sie kommt und wieder geht. Dabei gewinnt man den Eindruck, dass Bishop sie eher dafür bezahlt wieder zu gehen, denn Sarah würde gerne bleiben und Teil seiner Welt werden.“

„Diese Rolle erfordert Einiges an Balance“, sagt West. „Und genauso wie die meisten anderen Charaktere in dem Film hat auch Sarah zwei Seiten. Zuerst sieht es so aus, als sei sie Bishops Freundin, doch dann stellt sich heraus, dass sie zu einem Begleitservice gehört und dafür bezahlt wird an seiner Seite zu sein.

Ich brauchte also eine Schauspielerin, die Beides spielen konnte und Mini Aden ist einfach das süßeste und hübscheste Mädchen, das man sich vorstellen kann. Man glaubt sofort, dass sie Bishops Freundin ist. Und wenn man heraus findet, dass sie nur vom Begleitservice ist, ist selbst das total glaubwürdig. Das ist auch ein Tribut an Mini und wie großartig sie ihre Rolle spielt. Mini hat diese besondere Mischung aus Zartheit und Verletzlichkeit. Aber auch sie hat einige sehr mutige Auftritte. Ich war sehr zufrieden mit dem, was sie mit der Rolle gemacht hat. Sie ist eine wunderbare Schauspielerin und ich glaube, dass sie noch eine großartige Karriere vor sich hat.“

Über die Schauspieler

Jason Statham (Arthur Bishop) wurde in Sydenham/England geboren. Er war einer der Top-Taucher des britischen Taucherteams und schaffte es mit ihm auf Platz 12 der Weltrangliste. Während seines Trainings im berühmten Crystal Palace National Sports Center in London drängten ihn Filmproduktionen und Fotografen dazu zum Film zu gehen. Schließlich traf er sich mit dem Executive Producer des Films *Lock, Stock and Two Smoking Barrels* (*Bube, Dame, König, Gras*, 1998). Nach einem Treffen mit dem Regisseur des Films, Guy Ritchie, erhielt er seine erste Rolle als Teil des Hauptcasts des Films.

Statham setzte seine Arbeit mit Ritchie in *Snatch* (*Snatch - Schweine und Diamanten*, 2000) fort, in dem er an der Seite von Brad Pitt und Benicio del Toro auftrat. 1992 wurde Statham von dem französischen Filmemacher Luc Besson als Frank Martin in *The Transporter* (*The Transporter*, 2002) besetzt. Anschließend übernahm er die Rolle des Handsome Rob in dem von F. Gary Gray inszenierten 2003er Blockbuster *The Italian Job* (*The Italian Job - Jagd auf Millionen*, 2003). Danach war er der adrenalinabhängige Actionheld in *Crank* (*Crank*, 2006). Zuvor schlüpfte er für *Transporter 2* (*The Transporter – The Mission*, 2005) wieder in die Rolle des Frank Martin. Im Jahr darauf stand er in *War* (*War*, 2007) erneut mit Jet Li vor der Kamera.

2008 übernahm Statham eine Rolle in Roger Donaldsons *The Bank Job* (*Bank Job*, 2008), die vielfach gelobte Verfilmung der wahren Geschichte eines Bankraubs 1971 in der Londoner Baker Street. Bevor Statham den dritten Teil von *The Transporter* (*Transporter 3*, 2008) und den zweiten Teil von *Crank*, *Crank 2: High Voltage* (*Crank 2: High Voltage*, 2009), drehte, übernahm er noch die Hauptrolle in dem Remake *Death Race* (*Death Race*, 2008).

Im vergangenen Jahr spielte Statham mit einem Ensemble an Actionstars in *The Expendables* (*The Expendables*, 2010). Mit von der Partie war Sylvester Stallone, der auch die Regie übernahm. In der Fertigstellungsphase ist *The Killer Elite* (*The Killer Elite*, 2011), in dem er an der Seite von Clive Owen zu sehen ist.

Ben Foster (Steve McKenna) arbeitet unermüdlich an seiner Karriere als einer der vielseitigsten Schauspieler seiner Generation. 2009 spielte er neben Woody Harrelson und Samantha Morton in Oren Movermans von der Kritik hochgelobten Film *The Messenger* (*The Messenger – Die letzte Nachricht*, 2009). Das bewegende Portrait eines aus dem Irakkrieg zurückgekehrten Soldaten auf dem Weg zurück in die Gesellschaft lief beim Sundance Film Festival 2009. Für das Drehbuch erhielt der Film bei den Internationalen Filmfestspielen Berlin 2009 den Silbernen Bären sowie den Peace Film Award. Beim Film Festival in Deauville gewann der Film im selben Jahr den Großen Preis.

Für seine erste Hauptrolle wurde Foster 2009 für 'Best Breakthrough Performance by an Actor' für einen Gotham Award nominiert. Beim Philadelphia Film Festival wurde er für seine Leistung in dem Film geehrt.

Kürzlich spielte Foster in *Here* (2011) von Braedon King, dem ersten englischsprachigen, US-amerikanischen Spielfilm, der komplett in Armenien gedreht wurde.

2007 drehte Foster mit Nick Cassavetes *Alpha Dog (Alpha Dog – Tödliche Freundschaften, 2007)*, wo er an der Seite von Sharon Stone und Emile Hirsch spielte. Für seine Darstellung eines Crystal-Meth-abhängigen Skinheads, der sich an den Entführern seines Bruders rächen will erhielt Foster den 'Hollywood Life Breakthrough Performance Award' der Website Movieline.

Foster war auch in Brett Ratners Blockbuster *X-Men 3: The Last Stand (X-Men: Der letzte Widerstand, 2006)* zu sehen, wo er an der Seite von Patrick Stewart, Ian McKellan, Hugh Jackman, Halle Berry und Famke Janssen zu sehen war.

Zu Fosters weiteren Filmen gehören *30 Days of Night (30 Days of Night, 2007)* mit Josh Hartnett, *Hostage (Hostage - Entführt, 2005)* mit Bruce Willis, *The Punisher (The Punisher, 2004)* mit Thomas Jane, *Northfork (2003)* mit James Woods, Anthony Edwards und Daryl Hannah sowie Barry Levinsons *Liberty Heights (Liberty Heights, 1999)*, welcher Fosters Debüt als Schauspieler darstellt.

Im Fernsehen teilte sich Foster 2003 den SAG Award for Best Ensemble Cast für die Arbeit an der hochgelobten HBO-Serie „Six Feet Under“ („Six Feet Under – Gestorben wird immer“), in der er über drei Staffeln Russell Corwin spielte. Foster übernahm auch eine Rolle in dem HBO-Fernsehfilm „The Laramie Project“. Weiterhin spielte er in mehreren Episoden der Kultserie „Freaks and Geeks“ den geistig behinderten Studenten Eli. Für seine Leistungen in der Hauptrolle des Showtime-Fernsehfilms „Bang Bang You're Dead“ erhielt Foster einen Daytime Emmy.

Donald Sutherland (Harry McKenna) ist einer der legendären Schauspieler unserer Zeit. Er ist für zahlreiche in Erinnerung bleibende Rollen und eine große Bandbreite an Rollen bekannt. Zu seinen mehr als 150 Filmen gehören Klassiker wie *M*A*S*H (M.A.S.H., 1970)*, *The Dirty Dozen (Das dreckige Dutzend, 1967)*, *Klute (Klute, 1971)*, *Ordinary People (Eine ganz normale Familie, 1980)* oder *1900 (1900, 1976)*.

Mit seinem Sohn Rossif Sutherland und dem kanadischen Komiker Russel Peters wird Donald Sutherland demnächst in der Komödie *The Con Artist (2010)* und mit Jamie Bell und Channing Tatum in dem Sandalenfilm *The Eagle (Der Adler der neunten Legion, 2011)* zu sehen sein.

Sutherland wurde in New Brunswick in Kanada geboren und übte mehrere andere Jobs aus bevor er zum Film kam. In seiner Jugend arbeitete er als Radiomoderator und nach seinem Abschluss an der University of Toronto wollte er eigentlich Ingenieur werden. Stattdessen absolvierte er ein Schauspielstudium und gab seine Ingenieurspläne auf.

Seine ersten Rollen erhielt Sutherland in Filmen wie *Dr. Terror's House of Horrors (1965)* mit Christopher Lee sowie in Fernsehserien wie „The Saint“ oder „Court Martial“. Seinen Durchbruch schaffte Sutherland mit einem Kriegsfilm, für den er in letzter Minute einen ausgefallenen Schauspieler ersetzte. In dem Genre-Klassiker *The Dirty Dozen (Das dreckige Dutzend, 1967)* spielte er den etwas dummlichen aber loyalen Vernon Pinkley. Der Film, zu dessen Hauptcast Lee Marvin, Charles Bronson, John Cassavetes, Telly Savalas und Jim Brown gehörten, war vom Start weg ein Kassenhit.

Danach folgten rasch größere Rollen in verschiedenen Filmen. Darunter *Oedipus the King* (*König Ödipus*, 1968), *Joanna* (1968) sowie Clint Eastwoods Kriegskomödie *Kelly's Heroes* (*Stoßtrupp Gold*, 1970).

Schließlich kam der gefeierte und preisgekrönte *M*A*S*H* (*M.A.S.H.*, 1970) mit Elliot Gould, Tom Skerritt und Robert Duvall, der zugleich zum Durchbruch von Regisseur Robert Altman wurde. Der Film gilt heute als Klassiker und einer der besten Filme der siebziger Jahre.

Danach legte Sutherland gleich mit dem nächsten Klassiker nach: *Klute* (*Klute*, 1971) von Alan Pakula mit Jane Fonda ist ein Thriller über eine New Yorker Prostituierte, deren Freund auf merkwürdige Weise umgebracht wurde. Sutherland spielt einen Kleinstadtpolizisten, der nach New York kommt, um den Fall zu lösen. Beide Schauspieler erhielten viel Lob für ihre Leistungen und Jane Fonda erhielt für ihre Leistungen den Oscar als beste Schauspielerin.

Zu Sutherlands weiteren Filmen in den Siebzigern gehören der Thriller *Lady Ice* (1976) und der Western *Alien Thunder* (*Ferner Donner*, 1974).

Diese Filme reichten nicht an den Erfolg von *Klute* heran, doch Sutherland übernahm zu dieser Zeit auch eine wichtige Nebenrolle, die zu einer seiner Berühmtesten überhaupt wurde. Es war die Rolle des mörderischen Faschistenführers in Bernardo Bertoluccis hoch gelobtem italienischen Epos *1900* (*1900*, 1976). Eine andere legendäre Nebenrolle, die Sutherland zu dieser Zeit übernahm, war die des Marihuana rauchenden Professors in der Kultkomödie *Animal House* (*Ich glaub, mich tritt ein Pferd*, 1976), mit der Regisseur John Landis der Durchbruch gelang.

Eine weitere charakteristische Rolle übernahm Sutherland in Robert Redfords von der Kritik gelobten Oscargewinner *Ordinary People* (*Eine ganz normale Familie*, 1980). Hier spielte er einen Vater, der sich nach dem Unfalltod eines seiner Söhne mit den Spannungen auseinandersetzen muss, die dadurch zwischen ihm, seiner Frau und dem verbliebenen Sohn entstehen. Zu seinen weiteren Filmen aus den Achtzigern gehören *The Eye of the Needle* (*Die Nadel*, 1980), der auf einem Bestseller von Ken Follett basiert und in dem er einen Spion der Nazis spielt; *Revolution* (*Revolution*, 1985) mit Al Pacino sowie *The Dry White Season* (*Weißer Zeit der Dürre*, 1989) mit Marlon Brando, einem Drama über die Apartheid in Südafrika.

Der nächste große Erfolg kam für Sutherland mit Oliver Stones umstrittenen Film *JFK* (*JFK - John F. Kennedy - Tatort Dallas*, 1991), in dem er die Rolle des Mister X übernommen hatte, der geheime Informationen aus dem politischen Umfeld von Präsident Kennedy weitergibt. Weitere Rollen übernahm er anschließend in *Buffy, the Vampire Slayer* (*Buffy, the Vampire Slayer*, 1992), *Shadow of the Wolf* (*Im Schatten des Wolfes*, 1992) und *Disclosure* (1994).

Das neue Jahrtausend verschaffte Sutherland mit Clint Eastwoods *Space Cowboys* (*Space Cowboys*, 2000) die Gelegenheit wieder mit Tommy Lee Jones und Clint Eastwood zusammenzuarbeiten. Außerdem spielte er die Väter von Nicole Kidmans Figur in *Cold Mountain* (*Unterwegs nach Cold Mountain*, 2003) sowie von Charlize Theron's Figur in *The Italian Job* (*The Italian Job - Jagd auf Millionen*, 2003). Weitere erwähnenswerte Darstellungen Sutherlands sind in *Land of the Blind* (*Die Liebe in mir*, 2006) und *Reign Over Me* (2007) zu sehen.

Tony Goldwyn (Dean Sanderson) hat sich in über drei Dekaden in Film, Fernsehen und auf dem Theater einen Namen als viel gepriesener Schauspieler und Regisseur gemacht.

Als Schauspieler war er vor Kurzem in dem Remake von *The Last House on the Left* (*The Last House on the Left*, 2009) zu sehen und als Filmemacher hat er *Betty Anne Waters* (*Betty Anne Waters*, 2010) inszeniert, der demnächst in die Kinos kommt.

Am bekanntesten sind wahrscheinlich seine hoch gelobte und preisgekrönte Rolle in *Ghost* (*Ghost – Nachricht von Sam*, 1990) sowie sein Regie-Durchbruch mit dem von der Kritik gepriesenen *A Walk On the Moon* (*A Walk On the Moon*, 1998).

Zu Goldwyns Schauspielauftritten gehören *American Gun* (*American Gun*, 2005), *The Sisters* (2005), *Ghosts Never Sleep* (2005), der von Edward Zwick inszenierte *The Last Samurai* (*Last Samurai*, 2003) mit Tom Cruise, *Joshua* (2002), *Abandon* (2002), *American Rhapsody* (*American Rhapsody*, 2001), *Bounce* (*Bounce - Eine Chance für die Liebe*, 2000), *The 6th Day* (*The 6th Day*, 2000), *Kiss the Girls* (*Denn zum Küssen sind sie da*, 1997), *The Substance of Fire* (*The Substance of Fire*, 1996), *Nixon* (*Nixon*, 1995), *Reckless* (1995), *The Pelican Brief* (*Die Akte*, 1993) und *Kuffs* (*Kuffs - Ein Kerl zum Schießen*, 1991).

Seine Regiearbeiten umfassen *The Last Kiss* (*Der letzte Kuss*, 2006) und *Someone Like You* (*Männerzirkus*, 2001).

Im Fernsehen trat Goldwyn in Haupt- und Episodenrollen in Serien, Fernsehfilmen und Mini-Serien auf. Darunter "The Good Wife", vier Folgen von "Law & Order: Criminal Intent", einer Folge von "Dexter", zwei Folgen von "The L-Word", zwei Folgen von "Without a Trace" sowie einer Folge von "Frasier".

Goldwyn stellte Neil Armstrong in der hoch gelobten, mit dem Emmy ausgezeichneten Mini-Serie "From the Earth to the Moon" dar und er übernahm eine Rolle in der Mini-Serie "A Woman of Independent Means". Zu seinen TV-Auftritten gehören Rollen in "Ash Tuesday", "The Song of the Lark" und "The Boys Next Door".

Seine Regiearbeiten für das Fernsehen umfassen Folgen von Serien wie "Justified", "Damages", "Dirty Sexy Money", vier Folgen von "Dexter", "Private Practice", "Six Degrees", zwei Folgen von "Grey's Anatomy", "Kidnapped", "Law & Order", drei Folgen von "The L-Word" und "Without a Trace". Außerdem inszenierte er den TV-Movie "Alibi".

Mini Anden (Sarah) wurde in Stockholm in Schweden geboren und war ein Top-Model, das auf Covern von Vogue, Elle, Arena und Cosmopolitan erschien, bevor sie sich als gefragte Schauspielerin für Film und Fernsehen etablieren konnte.

Zu Andens Rollen gehören Auftritte in *G-Force* (*G-Force – Agenten mit Biss*, 2009), *My Best Friend's Girl* (*My Best Friend's Girl*, 2008), *Tropic Thunder* (*Tropic Thunder*, 2008) und *Ocean's Twelve* (*Ocean's Twelve*, 2004).

Im Fernsehen übernimmt sie regelmäßig Rollen so in zwei Folgen von "CSI: Miami", "Nip/Tuck", zwei Folgen von "Chuck", eine fortlaufende Rolle in "My Boys", "Knight Rider", "Rules of Engagement", "Entourage", "Shark", zwei Folgen von "Dirt", in "Fashion House" spielte sie in 32 Folgen mit, "Ugly Betty" und "Monk". Außerdem präsentierte Anden die Fernsehshow "Top Model" als Moderatorin.

Über die Filmemacher

Simon West (Regie) wurde in Großbritannien geboren und begann seine Karriere in der BBC in London als Cutter. Er inszenierte mehrere preisgekrönte Werbefilme. Zu seinen Spielfilmen gehören *Con Air* (*Con Air*, 1997), *The General's Daughter* (*Wehrlos - Die Tochter des Generals*, 1999), *Lara Croft: Tomb Raider* (*Lara Croft: Tomb Raider*, 2001) und *When a Stranger Calls* (*Unbekannter Anrufer*, 2006), die alle entweder über 100 Dollar in den USA einspielten, am Startwochenende auf Platz 1 waren oder Beides. Zudem war West Executive Producer bei dem hoch gelobten, Oscar-nominierten *Black Hawk Down* (*Black Hawk Down*, 2001).

Darüber hinaus hat Wests Fernsehproduktionfirma von der Kritik gelobte Serien wie die Fox-Serie "Keen Eddie", die CBS-Serie "Close to Home" sowie Fox's "Human Target" produziert.

David Winkler (Producer) hat 2006 *Rocky Balboa* (*Rocky Balboa*, 2006) produziert, für den Sylvester Stallone sowohl die Titelrolle als auch die Regie übernahm. Winkler hat zudem zwei Fernsehfilme für The Lifetime Channel inszeniert: "The Obsession", einen in der Welt des Balletts angesiedelten Thriller und "A Daughter's Conviction" (*Angeklagt: Der Kampf einer Tochter*, 2006), einen Krimi über eine junge Frau, die Beweise für die Unschuld ihrer des Mordes angeklagten Mutter sucht. Zusätzlich hat Winkler eine Folge der einstündigen Serie „Blood Ties – Biss aufs Blut“ für Lifetime inszeniert.

Bei „Chariots of the Gods“, der 2007 entstandenen Mini-Serie des Sci-Fi Channel, die auf den erfolgreichen Dokumentationen und Büchern von Erik von Däniken basiert, wirkte Winkler als Executive Producer mit.

Seine Karriere beim Film begann Winkler als Drehbuchautor für Sony Pictures, Universal Pictures, Imagine Entertainment und RKO Films. Sein Regiedebüt war der von ihm geschriebene *Finding Graceland* (*Finding Graceland*, 1998) mit Harvey Keitel und Bridget Fonda.

2005 führte Winkler bei *Devour* (*Devour - Der schwarze Pfad*, 2005) Regie, einem übernatürlichen Horrorfilm mit Jensen Ackles und Shannon Sossamon, der für Sony Pictures Entertainment entstand.

Er inszenierte den Dreißigminüter *Judgement* (1995) mit Matthew McConaughey und Ileana Douglas sowie Folgen der einstündigen Science Fiction-Serie "Odyssey 5" für den Sender Showtime und Folgen der Columbia/Tri-Star/USA-Network-Serie "The Net – Todesfalle Internet".

William Chartoff (Producer) hat seit seinem 15ten Lebensjahr in der Filmindustrie gearbeitet. Zu seinen jüngsten Arbeiten gehört *Rocky Balboa* (*Rocky Balboa*, 2006), für den Sylvester Stallone sowohl die Titelrolle als auch die Regie übernahm. Chartoff hat einen Bachelor-Abschluss (BFA) der New York University Film School und einen Master (MFA) im Fach Regie des American Film Institute in Hollywood. Während seines Studiums an der NYU und dem AFI schrieb und inszenierte Chartoff mehrere preisgekrönte Filme, darunter *Morris*, *Duet*, *You Bet Your Life* und den mehrfach ausgezeichneten Kurzfilm *Colored Balloons* (1992).

Chartoff war für mehrere große Produktionen in verschiedenen Funktionen in der Produktionsabteilung tätig, so für Martin Scorseses *Raging Bull* (*Wie ein wilder Stier*, 1980), Costa Gavras' *Music Box* (*Music Box - Die ganze Wahrheit*, 1989), Sylvester Stallones *Rocky IV* (*Rocky IV - Der Kampf des Jahrhunderts*, 1985), Walter Hills *Extreme Prejudice* (*Ausgelöscht*, 1986), Irwin Winklers *Guilty By Suspicion* (*Schuldig bei Verdacht*, 1991), und John Boormans *Country of my Skull* (*Country of my Skull*, 2004). Als Cutter war er Teil des mit dem Oscar ausgezeichneten Schnittteams von *Raging Bull* und Phil Kaufmans *The Right Stuff* (*Der Stoff aus dem die Helden sind*, 1983).

Chartoff schrieb u.a. die Drehbücher zu *The Day They Stole the Mona Lisa* (2011), der von Mike Medavoy's Phoenix Films und Columbia/Tri-Star-Produktion produziert wurde, *Killing the Second Dog*, der für KTG Productions entstand sowie *Chasing the Dragon* für das Shanghai Film Studio.

Irwin Winkler (Executive Producer) blickt auf eine lange Karriere zurück, in der er nicht nur viel erreicht sondern auch viel Anerkennung gefunden hat. Er ist einer der innovativsten und respektiertesten Produzenten Hollywoods. Seine Filme erhielten 45 Oscar-Nominierungen – darunter vier in der Kategorie Bester Film. Zwölf Mal konnte die begehrte Trophäe mit nach Hause genommen werden – ein Rekord für das heutige Hollywood. 1976 erhielt Winkler den Oscar für den Besten Film für *Rocky* (*Rocky*, 1976) mit Sylvester Stallone in der Titelrolle. Zu den drei weiteren Nominierungen in der Kategorie Bester Film gehören *Raging Bull* (*Wie ein wilder Stier*, 1980), *The Right Stuff* (*Der Stoff aus dem die Helden sind*, 1983) und *Goodfellas* (*GoodFellas - Drei Jahrzehnte in der Mafia*, 1990) während *They Shoot Horses, Don't They?* (*Nur Pferden gibt man den Gnadenschuß*, 1969) neun Oscar-Nominierungen erhielt. Winkler ist der einzige Produzent, der mit drei Filmen in der Liste der 100 besten Filme aller Zeiten des American Film Institutes vertreten ist.

Im Dezember 2006 kam mit *Rocky Balboa* (*Rocky Balboa*, 2006) der sechste Film der Reihe in die Kinos.

Winkler war an diesem Projekt als Executive Producer beteiligt während seine Söhne Charles und David sich als Produzenten für das abschließende Kapitel des Franchise verantwortlich zeichneten. Der Film erhielt überschwängliche Besprechungen und erreichte ein weltweites Einspielergebnis von über 100 Mio. Dollar. Winklers letzter Film, den er nicht nur produzierte sondern bei dem er auch Regie führte, ist das provozierende Drama *Home of the Brave* (*Home of the Brave*, 2006) mit dem Oscar-nominierten Samuel L. Jackson, Curtis "50 Cent" Jackson, Jessica Biel und Brian Presley, das einen Blick auf vier Soldaten wirft, die nach einem längeren Aufenthalt im Irak in die Heimat zurück kehren und dort versuchen in ein normales Leben zurück zu finden. Der Film wurde in Marokko und Spokane/Washington gedreht und von MGM im Frühjahr 2007 in die Kinos gebracht.

Winkler führte auch bei *DE-LOVLEY* (*De-Lovely - Die Cole Porter Story*, 2004) Regie, einem musikalischen Drama, das auf dem Leben des legendären Komponisten Cole Porter basiert. In den Hauptrollen waren Kevin Kline und Ashley Judd zu sehen, die für ihre jeweiligen Darstellungen für den Golden Globe nominiert wurden. Für den Film steuerten einige der bekanntesten Pop und Rockmusiker Gesangsinterpretationen klassischer Porter-Songs bei, darunter Sheryl Crow, Alanis Morissette, Elvis Costello, Robbie Williams, Natalie Cole oder Diana Krall. *DE-LOVLEY* war der Abschlussfilm der Filmfestspiele in Cannes 2004 und wurde weltweit von der Kritik gelobt.

Zu Winklers weiteren Filmen gehören der hoch gelobte *Life as a House (Das Haus am Meer, 2001)* mit den Oscar-Gewinnern Kevin Kline, Kristin Scott-Thomas, Mary Steenburgen, Hayden Christensen und Jena Malone, den Winkler sowohl schrieb als auch Regie führte; der von Lasse Hallström inszenierten Verfilmung des mit dem Pulitzerpreis ausgezeichneten Romans von E. Annie Proulx *The Shipping News (Schiffsmeldungen, 2001)* mit Kevin Spacey, Julianne Moore, Judi Dench und Cate Blanchett sowie der von Michael Apted inszenierte Thriller *Enough (Genug!, 2002)* mit Jennifer Lopez, Billy Campbell, Juliette Lewis und Noah Wylie.

Sein Regiedebüt gab Winkler mit *Guilty by Suspicion (Schuldig bei Verdacht, 1991)*, der von Winkler selbst geschriebenen Geschichte eines Hollywood-Regisseurs, der während der McCarthy-Zeit auf der Schwarzen Liste stand. Der Film, in dem Robert DeNiro, Annette Bening, Patricia Wettig und Martin Scorsese mitspielen, schlug sowohl in den Vereinigten Staaten als auch weltweit hohe Wellen und war in diesem Jahr der offizielle Beitrag der USA beim Filmfestival in Cannes.

Winklers zweite Regiearbeit war *Night and the City (Die Nacht von Soho, 1992)*, der auf Jules Dassin's Film Noir von 1950 basierte und Winkler zum siebten Mal mit Robert DeNiro und zum zweiten Mal mit Jessica Lange, die 1989 für ihre Rolle in Winklers Produktion *Music Box* für den Oscar nominiert wurde, zusammen führte. Der von der Kritik geschätzte Film war 1992 der Abschlussfilm des prestigereichen New York Film Festival.

Weitere Regiearbeiten Winklers, die er auch produzierte, waren *At First Sight (Auf den ersten Blick, 1999)* mit Val Kilmer und der Oscar-Gewinnerin Mira Sorvino sowie der Suspense-Thriller *The Net (Das Netz, 1995)* mit Sandra Bullock, der bei den Filmfestivals in Deauville und San Sebastian lief.

Seine Karriere als Produzent begann Winkler 1967 mit dem Elvis Presley-Film *Double Trouble (Zoff für Zwei, 1967)*, der von dem legendären Regisseur Norman Taurog inszeniert wurde. Seinem Debüt folgte der mit seinem Partner Robert Chartoff produzierte Lee Marvin-Thriller *Point Blank (Point Blank – Keiner darf überleben, 1967)*, ein Film, der heute als Kultklassiker betrachtet wird und Regisseur John Boorman der amerikanischen Filmgemeinde bekannt machte. Im Anschluss produzierten sie den für verschiedenste Auszeichnungen nominierten *They Shoot Horses, Don't They? (Nur Pferden gibt man den Gnadenschuß, 1969)*, für den Gig Young den Oscar als bester Nebendarsteller erhielt, *Leo the Last (Leo, der Letzte, 1970)* und *The Strawberry Statement (Blutige Erdbeeren, 1970)*. Ein jeder dieser Filme erhielt beim Filmfestival in Cannes 1970 seine eigene Ehrung: für *Leo the Last* erhielt John Boorman die Auszeichnung als Bester Regisseur, *Strawberry Statement* erhielt den Großen Preis der Jury und *Horses* war der Abschlussfilm.

In den 70er und 80er Jahren stachen von Winklers Filmen insbesondere Produktionen heraus wie *New York, New York (New York, New York, 1977)* mit Robert DeNiro und Liza Minnelli, der für den Oscar als Bester Film nominierte *Raging Bull (Wie ein wilder Stier, 1980)*, der von Vielen als der klassische amerikanische Film der letzten 25 Jahre angesehen wird, was auch DeNiros Darstellung zu verdanken ist, die ihm einen Oscar einbrachte sowie *Goodfellas (GoodFellas - Drei Jahrzehnte in der Mafia, 1990)*, der 1990 nicht nur vom New York Film Critics Circle, der Los Angeles Film Critics Association und der British Academy als Bester Film gewählt wurde, sondern der auch zahlreiche weitere Ehrungen erhielt, darunter die vierte Oscar-Nominierung als Bester Film für Winkler.

Zu weiteren erwähnenswerten Winkler-Produktionen gehören *Up the Sandbox* (*Sandkastenspiele*, 1972) mit Barbara Streisand, *The Gambler* (*Spieler ohne Skrupel*, 1974) mit James Caan, *Comes a Horseman* (*Comes a Horseman*, 1978) mit James Caan und Jane Fonda, *True Confessions* (*Fesseln der Macht*, 1981) mit Robert DeNiro und Robert Duvall sowie der von Bertrand Tavernier inszenierte *Round Midnight*, (*Um Mitternacht*, 1986), Winklers Hommage an die große Zeit des Jazz, für den Herbie Hancock einen Oscar für seine überragende Filmmusik erhielt.

Winkler hat für seine außerordentlichen Verdienste über die Jahre hinweg zahlreiche Ehrungen innerhalb und außerhalb der Vereinigten Staaten erhalten.

Robert Chartoff (Executive Producer) kann auf eine lange und beispielhafte Karriere als Filmproduzent zurückschauen, die zahlreiche, teils erfolgreiche Oscar-Nominierungen einschließt, darunter ein Oscar für Bester Film. Er hat mehr als 30 Filme produziert darunter den von John G. Avildsen inszenierten Oscargewinner *Rocky* (*Rocky*, 1976) mit Sylvester Stallone in der Rolle, die ihn zum Star machte, sowie Talia Shire, *Rocky II*, (*Rocky II*, 1979), *Rocky III*, (*Rocky III - Das Auge des Tigers*, 1982), *Rocky IV* (*Rocky IV - Der Kampf des Jahrhunderts*, 1985) und *Rocky V* (*Rocky V*, 1990), den als Bester Film für den Oscar nominierten und von Martin Scorsese inszenierten *Raging Bull* (*Wie ein wilder Stier*, 1980) mit Robert De Niro, Cathy Moriarity und Joe Pesci, den ebenfalls als Bester Film für den Oscar nominierten *The Right Stuff* (*Der Stoff aus dem die Helden sind*, 1983) von Philip Kaufman mit Sam Shepard, Scott Glen, Ed Harris und Dennis Quaid, *New York, New York* (*New York, New York*, 1977) von Martin Scorsese mit Liza Minnelli und Robert De Niro *They Shoot Horses, Don't They?* (*Nur Pferden gibt man den Gnadenschuß*, 1969) von Sydney Pollack mit Jane Fonda, Michael Sarrazin, Susannah York und Gig Young, der für seine Leistungen in dem Film einen Oscar erhielt, sowie *Point Blank* (*Point Blank – Keiner darf überleben*, 1967) von John Boorman mit Lee Marvin, Angie Dickinson und Keenan Wynn.

Vor Kurzem hatte Chartoff *Country of my Skull* (*Country of my Skull*, 2004) mit Samuel L. Jackson und Juliette Binoche produziert, bei dem John Boorman Regie führte sowie *Rocky Balboa* (*Rocky Balboa*, 2006) mit Sylvester Stallone. Er ist auch Produzent des von Julie Taymor inszenierten *The Tempest* (*The Tempest*, 2010) mit Helen Mirren.

1990 hatte Chartoff die Jennifer School in Bodh Gaya in Indien gegründet, die sich den Interessen zahlreicher Kinder widmet. Chartoff ist in den täglichen Entscheidungen dieses Centers, das sich ständig weiter entwickelt, involviert.

Chartoff ist Absolvent des Union Colleges und der Columbia Law School.

Trevor Short (Executive Producer) wurde in Harare in Simbabwe geboren. Er studierte Jura an der University of Zimbabwe und machte an der University of Cape Town, wo er auch die Gold Medal of Merit erhielt, seinen Master (MBA). Nach seinem Abschluss stieg Short in das Finanzgeschäft ein. Er war Chef der Corporate Finance Division der Investec Bank in Johannesburg. Anschließend ging er als Geschäftsführer zu Nu Metro Entertainment. Nachdem Nu Metro von einem Einzelhandelskonzern gekauft wurde, wurde Short Geschäftsführer von Nu World Services einer Filmproduktionsgesellschaft mit Sitz in Johannesburg. Mit Nu produziert er Filme sowohl innerhalb als auch außerhalb Südafrikas.

Danny Dimbort (Executive Producer) startete seine Karriere in der Entertainmentbranche bei dem israelischen Verleiher Golan-Globus Films, wo er binnen zwei Jahren zum Geschäftsführer aufstieg. 1980 zog es ihn nach Los Angeles, wo er bei Cannon Films die Abteilung für Auslandsverkäufe übernahm. Anschließend kehrte er nach Israel zurück, um dort mehrere Filme zu produzieren. Danach ging er zurück zu Cannon/Pathé in Los Angeles, wo er Vertriebsleiter wurde. Bis 1991 war er Präsident für den internationalen Vertrieb bei MGM. Im selben Jahr gründete er zusammen mit Avi Lerner, der für die Bereiche Verkauf und Marketing zuständig ist, Nu Image.

Avi Lerner (Producer) ist Vorsitzender von Nu Image/Millennium Films. Auf sein Konto gehen mehr als 250 Filme. Er ist einer der erfahrensten Independent-Film-Produzenten und Verleiher der internationalen Filmindustrie.

Der in Israel geborene und aufgewachsene Lerner begann seine Karriere im Filmgeschäft als Geschäftsführer des ersten israelischen Autokinos. Während er sich eine Kette von Kinos zusammen kaufte, produzierte er gleichzeitig eine Reihe von Low-Budget-Filmen. Lerner sah 1979 den Boom des Videomarkts voraus und gründete die größte auf den Vertrieb von Videos spezialisierte Firma Israels. Des Weiteren wurde er Teilhaber des größten israelischen Filmverleihs.

1984 drehte er in Simbabwe als Executive Producer das Remake von *King Solomon's Mines* (*Quatermain - Auf der Suche nach dem Schatz der Könige*, 1985) sowie dessen Sequel *Allan Quatermain and the Lost City of Gold* (*Quatermain II - Auf der Suche nach der geheimnisvollen Stadt*, 1986). Im selben Jahr verkaufte er seine israelische Firma und zog nach Johannesburg, wo er die Nu Metro Entertainment Group gründete. Auch hier kaufte und betrieb er Kinos, einen Videovertrieb, den Titel großer Studios und unabhängiger Firmen vertrieb. Seine Firma verfügte auch über einen Produktionsarm, mit dem er über 60 Filme in Simbabwe und Südafrika produzierte, die weltweit über Major Studios vertrieben wurden.

Lerners nächster Schachzug war der Verkauf von Nu Metro, um zu MGM/United Artists zu stoßen ohne dadurch das Produktionsgeschäft aufzugeben. Ein Jahr später zog er nach Los Angeles, wo er zusammen mit Danny Dimbort, Tervor Short und Danny Lerner Nu Image gründete. Es folgten eine Reihe erfolgreicher Filme. In dieser Zeit baute sich Nu Image einen guten Ruf als Produzent von qualitativ hochwertigen, Low-Budget-Action-Filmen für den internationalen und US-Markt auf.

1996 gründete Nu Image Millennium Films als Produktionsfirma für das wachsende Bedürfnis des Markts nach hochwertigen Kinofilmen und höher budgetierten Actionfilmen während Nu Image weiterhin für den lukrativen Home Entertainment-Markt produziert. Beide Abteilungen haben seit 1992 gemeinsam über 230 Filme hergestellt.

Unter dem Label Millennium Films hat Lerner zahlreiche Filme produziert wie *Lonely Hearts* (*Lonely Hearts Killers*, 2006) mit John Travolta, *Black Dahlia* (*Black Dahlia*, 2006) mit Hillary Swank, *16 Blocks* (*16 Blocks*, 2006) mit Bruce Willis, *88 Minutes* (*88 Minutes*, 2007) mit Al Pacino, *The Contract* (*The Contract*, 2006) mit Morgan Freeman, *John Rambo* (*John Rambo*, 2008) mit Sylvester Stallone, der hier auch Regie führte und *Righteous Kill* (*Kurzer Prozess - Righteous Kill*, 2008) mit Al Pacino und Robert De Niro.

Lerner und Nu Image/Millennium Films entwickeln, finanzieren, produzieren und vertreiben zurzeit etwa 15 bis 18 Filme im Jahr, die in aller Welt gedreht werden und deren Budgets zwischen drei und 60 Millionen Dollar liegen.

Rene Besson (Executive Producer) hat in den vergangenen Jahren intensiv mit Nu Image/Millennium Films zusammen gearbeitet. Neben seiner Arbeit an THE MECHANIC war er auch Executive Producer bei *Righteous Kill* (*Kurzer Prozess - Righteous Kill*, 2008) mit Al Pacino und Robert De Niro sowie bei *The Expendables* (*The Expendables*, 2010) mit Sylvester Stallone, der hier auch die Regie übernommen hatte.

Besson war als Executive Producer verantwortlich für die Ausführung von *The Bad Lieutenant: Port of Call* (*Bad Lieutenant - Cop ohne Gewissen*, 2009) mit Nicolas Cage und *Leaves of Grass* (*Leaves of Grass*, 2009) mit Edward Norton, *Solitary Man* (*Solitary Man*, 2009) mit Michael Douglas sowie den gerade fertig gestellten *Drive Angry* (*Drive Angry 3D*, 2011) mit Nicolas Cage.

Im Laufe der Jahre hatte Besson auch in anderen Bereichen der Produktionsverantwortung gearbeitet.

Darunter an Filmen wie *Until Death* (*Until Death*, 2007), *Circadian Rhythm* (*Circadian Rhythm*, 2005) und *Main Street* (*Main Street*, 2005). Bei *Imaginary Heroes* (*Imaginary Heroes*, 2004) und *Manic* (*Manic*, 2001) war er verantwortlich für die Postproduktion.

Richard Wenks (Drehbuch) bekannteste Arbeit ist sein Buch für den von Richard Donner inszenierten Bruce Willis-Actionfilm *16 Blocks* (*16 Blocks*, 2006). Wenk hat auch die Bücher zu *Just the Ticket* (*Ticket to Love*, 1999) und *Vamp* (*Vamp*, 1986) geschrieben.

Wenk arbeitet auch als Regisseur, u.a. bei *Wishcraft* (*Wishcraft*, 2002), *Just the Ticket* (*Ticket to Love*, 1999), den er auch schrieb, *Vamp* (*Vamp*, 1986) und bei dem von ihm produzierten Kurzfilm *Dracula Bites the Big Apple* (*Dracula Bites the Big Apple*, 1979). Zudem war Wenk Koproduzent von *The Girl Next Door* (*The Girl Next Door*, 2004).

Für das Fernsehen hat Wenk Episoden der Serie "Sweet Valley High" und "Attack of the 5 Ft. 2 Women" inszeniert.

Lewis John Carlino (Drehbuch) hat die Vorlage für die erste Verfilmung von THE MECHANIC (*Kalter Hauch*, 1972) mit Charles Bronson geschrieben, der inzwischen zu einem Kultklassiker geworden ist.

Carlino ist der Autor und Regisseur des von der Kritik bejubelten *The Great Santini* (*Der große Santini*, 1979) mit Robert Duvall sowie *The Sailor Who Fell from Grace with the Sea* (*Der Weg allen Fleisches*, 1976) mit Kris Kristoferson und Sarah Miles. Außerdem ist Carlino der Regisseur von *Class* (*Class - Vom Klassenzimmer zur Klassefrau*, 1983).

Carlinos erste Arbeit als Drehbuchautor ist der von John Frankenheimer inszenierte *Seconds* (*Der Mann, der zweimal lebte*, 1966) mit Rock Hudson.

Zu seinen anderen erwähnenswerten Arbeiten gehören *The Fox* (*The Fox*, 1967) inszeniert von Mark Rydell, *The Brotherhood* (*Auftrag Mord*, 1968) mit Kirk Douglas, *Crazy Joe* (*Crazy Joe*, 1974) der von der Kritik gelobte *I Never Promised You a Rose Garden* (*Ich hab' dir nie einen Rosengarten versprochen*, 1977), *Resurrection* (*Resurrection*, 1999) sowie *Haunted Summer* (*Schwarzer Sommer*, 1988).

Carlino schreibt auch für das Fernsehen. Etwa für die Serien "CBS Repertoire Workshop" und "Route 66".

Zu den von ihm geschriebenen Fernsehfilmen gehören der hoch gelobte "Honor Thy Father", "In Search of America", "A Reflection of Fear" sowie "Where Have All the People Gone".

Eric Schmidt (Kamera) hat als letztes an den Filmen *My Sassy Girl* (*My Sassy Girl*, 2008) und *Henry Poole is Here* (*Henry Poole is Here*, 2008) gearbeitet. Zu seinen früheren Arbeiten gehören *Dead Dog* (*Dead Dog*, 2000), die Kurzfilme *Frank's Book* (*Frank's Book*, 2001) und *Persona Non Grata* (*Persona Non Grata*, 1996) oder der Dokumentarfilm *Deathdealer: A Documentary* (*Deathdealer: A Documentary*, 2004).

Für das Fernsehen war er als Kameramann bei mehreren Folgen der Serie „Cold Case“, für die Pilotfolge von „Close to Home“ als auch für mehrer Fernsehfilme tätig, darunter "An American Town" und "Flashback".

Bei dem Musikvideo "Best of Chris Isaak" verantwortete Schmidt ebenfalls die Bildgestaltung.

Seine Karriere als Kameramann begann Schmidt indem er Zusatzmaterial oder für die 2nd Unit drehte. Dazu gehörte Material für Filme wie *Fast Track* (*Fast Track*, 2006), *Crime and Punishment in Suburbia* (*Mörderische Verführung*, 2000) - hier war er auch als Schwenker tätig, *Arlington Road* (*Arlington Road*, 1999), *The Minus Man* (*The Minus Man*, 1999) und *Going All the Way* (*Der lange Weg der Leidenschaft*, 1997).

Schmidt war Schwenker bei dem Musikvideos "Pearl Jam: Single Video Theory", "Destruction Anywhere" und "RoadMovie".

Seine Karriere begann Schmidt als Filmelektriker wobei er sich von der Kamerabühne (Grip) zum Oberbeleuchter (Gaffer) hocharbeitete. In dieser Zeit arbeitete er an Filmen wie *Tom and Huck* (*Tom und Huck*, 1995), *Search and Destroy* (*The Moviemaker*, 1995), *Little Odessa* (*Little Odessa - Eiskalt wie der Tod*, 1994), *Household Saints* (*Ein ganz normales Wunder*, 1993), *Ethan Frome* (*Ethan Frome*, 1993), *Bad Lieutenant* (*Bad Lieutenant*, 1992), *Johnny Suede* (*Johnny Suede*, 1991), *Shakes the Clown* (*Clowns - Ihr Lachen bringt den Tod*, 1991), *Hangin' with the Homeboys* (*Hangin' out - 4 Homeboys Unterwegs*, 1991) und *Mr. and Mrs. Bridge* (*Mr. and Mrs. Bridge*, 1990).

Richard Lassalle (Bühnenbild) wurde in Paris geboren und wuchs in England auf.

Seine Kunst- und Design-Ausbildung begann schon sehr früh, da sein Vater ein Geschäft für Innenausstattung besaß. Lassalle konnte darüber viele klassisch eingerichtete Häuser in England und Europa kennen lernen und so ein tiefes Verständnis für die Möbel und Kunst verschiedener Epochen erwerben.

Lasalle verfolgte sein Interesse am Design weiter indem er an der bekannten Medway Kunstschule studierte, um anschließend an der Coventry University seinen Bachelor of Arts in Industrial Transport Design zu machen. Nach seinem Studium entwarf Lasalle die Innenausstattung für Leute wie Roger Daltry oder Geoff Beck. Während eines Aufenthalts in Frankreich traf er Miles Copeland, für den er die komplette klassische Wandbemalung in dessen Schloss aus dem 11. Jahrhundert erneuerte.

Daraufhin lud Copeland Lasalle nach Los Angeles ein, wo er die Innenausstattung für die Häuser von Daryl Hannah, Lou Adler und Stewart Copeland entwarf. Diese Arbeiten wurden wenig später in den Zeitschriften *World of Interiors* und *Country Life Magazine* portraitiert. In Los Angeles begann Lasalle sich für die Filmindustrie zu interessieren. Seine Kenntnisse über Innenarchitektur, Möbel, Kunst und technisches Design führten dazu, dass er damit anfang seine eigenen Entwürfe zu machen.

Durch Lasalles Arbeit an Eminems erstem Musikvideo "My Name is Slim Shady", das auf MTVs zum meist gespielten Video aller Zeiten wurde, wurde Hollywood auf ihn aufmerksam. Daraufhin gestaltete Lasalle das Produktionsdesign für weitere atemberaubende Musikvideos für weltbekannte Künstler wie Madonna, Beyonce, Christina Aguilera, Shakira, Ozzy Osborne, U2, Dr Dre, Mary J/ Bilge oder die Rolling Stones.

Lasalle hat auch das Produktionsdesign für Werbefilme bekannter Marken gestaltet wie Nike, Levis, Smirnoff, L'Oreal, Adidas oder BMW. 2008 entwarf Lasalle die VW-Kampagne "Pimp mein Auto" sowie die Kampagne zum Verkaufsstart von Madonnas H&M-Kollektion in London.

Lasalles erste Arbeit für einen Kinofilm war für *Spun* (*Spun - Leben im Rausch*, 2002) bei dem Jonas Akerlund Regie führte. Für Lasalle ist Film das perfekte Medium, um seine Fähigkeit fantastische oder reale Räume zu erschaffen, weiterzuentwickeln. Für *Spun* recherchierte er alle Auswirkungen, die die gefürchtete Droge Crystal Meth auf ihren Konsumenten hat. Dabei trug er während der gesamten Dauer des Projekts eine orangefarbene Irokesenfrisur. Die Sets des Films sind eine zu 100-Prozent akkurate Darstellung des realen Lebens mit Crystal Meth.

Lasalles zweiter Spielfilm *Bella* (*Bella*, 2006), bei dem Alejandro Moneverde Regie führte, ist die Geschichte einer mexikanischen Einwandererfamilie in New York City. Dafür verbrachte Lasalle einige Wochen in Mexiko, um das mexikanische Essen und die mexikanische Kultur kennen zu lernen, damit auch solche Details korrekt wiedergegeben werden, wie die Art des Gemüses, das auf dem Esstisch zu sehen ist. *Bella* gewann beim Toronto Film Festival den People's Choice Award.

T. G. Herrington (Schnitt) hat den Schnitt für den Kurzfilm *Mr. Okra* (2009) gemacht, den er auch geschrieben, inszeniert und produziert hat. Zu seinen weiteren Arbeiten gehören die Kurzfilme *Poolside Ecstasy* (1994) und *The Traveling Post* (1993).

Für das Fernsehen schnitt Herrington zwei Folgen der Serie "Keen Eddie". Außerdem schnitt er "Housewives: Making of the Cast Album".

Christopher Lawrence (Kostüme) hat Kostüme für Filme entworfen wie *Hannah Montana (Hannah Montana – Der Film, 2009)*, *Childless (Childless, 2008)*, *Management (Management, 2008)*, *The Midnight Meat (The Midnight Meat, 2008)*, *The Hottie and the Nottie (The Hottie and the Nottie, 2008)*, *Suffering Man's Charity (Suffering Man's Charity, 2007)*, *Crank (Crank, 2006)*, *Hoot (Eulen - Kleine Freunde in großer Gefahr!, 2006)*, *Cellular (Cellular, 2004)*, *S.W.A.T. (S.W.A.T. - Die Spezialeinheit, 2003)*, *Bubble Boy (Bubble Boy, 2001)* und *The Anniversary Party (The Anniversary Party, 2001)*.

Zu Lawrence Arbeiten als Kostümbildner für das Fernsehen gehören "Women in Law", "Harry Green and Eugene", "Robbery Homicide Division" sowie der TV-Movie "The Gin Game".

Als Supervisor für das Kostümbild hat Lawrence u. a. an folgenden Filmen gearbeitet *The Flintstones in Viva Rock Vegas (The Flintstones in Viva Rock Vegas, 2000)*, *Enemy of the State (Staatsfeind Nr. 1, 1998)*, *Mouse Hunt (Mäusejagd, 1997)*, *The Saint (Der Mann ohne Namen, 1997)* und *Space Jam (Space Jam, 1996)*. Bei *The Insider (The Insider, 1999)* war er als Associate Costume Designer tätig. Zu Beginn seiner Karriere hat Lawrence als Garderobier in der Kostümabteilung gearbeitet.